

... in dem ...  
... in dem ...  
... in dem ...  
... in dem ...

Den  
**Zugend=Adel/**

solte und wolte

Ben der schmerklichen Zeiche

Des

Hoch=Edlen / Hochweisen und Hochgelahrten  
Herrn /

**H E R R N**

**Johann Kieselings /**

**Hochverdienten Bürgermeisters**

der Königl. Stadt Thorn /

Anno 1702. den 27. Jan.

Ehrände entwerffen

Jacob Herden.



**J H D R N /**

Gedruckt in L. L. Raths und Gymnasii Druckerey.

**A**us unserm Edlen Greiff ist nun ein Phœnix worden/  
 Der in dem Zimmet-Lob beschlossen seinen Lauff/  
 Ob nun die Sonne gleich Ihn setzt in Todes-Orden/  
 Weckt Sie doch seinen Ruhm gleich einem Phœnix auff.



**S**o nehm ich Worte her? Wo Dinten? Wo Papter?  
 Ins Leid versencktes Haus / wo soll ich Sylben finden?  
 Die Reimen / und den Schmerz zusammen zu verbinden?  
 Ich siehe selber kaum? und bin fast nicht bey mir /  
 Die Kunst der Dichterey kan Thränen nur gewehren/  
 Die Seel und Herz erpresst / und mit den Euren mengt.  
 Ach dörrst ich unser Haupt mit Lorber-Nesten ehren/  
 Und hätte Phœbus mir Cypressen nicht geschenckt /  
 So solt ein Freuden-Lied von mir seyn abgesungen /  
 Das Ihm ins Freundschafts-Ohr und Oheimbs Gunst gedrungen.

Schlägt denn ein Donner auch bey Winters-Lagen ein?  
 Sind Cedern nicht befreyt? Verdorren Lorber-Zweige?  
 Scheints; Ob ein Wetter auff in unserm Himmel steige?  
 Wil Donner / Blitz / und Schlag / in einem Circel seyn /  
 Weil das Gemahl zerlächst / die Tochter sitzt in Thränen /  
 Den Wehrten Schwieger-Sohn / und Sohn beklemmet Leid /  
 Und wir / da Schmerz und Herz nach Ihm sich heisset sehnen /  
 Verklagen fast bey Gott der Menschen Sterblichkeit.  
 Das Rath-Haus / Kirch und Thurm läst Grabe-Lieder schallen /  
 Dieweil ihr Pfeiler bricht / und in die Gruft gefallen.

Ich weiß / wenns möglich wär / sein treues Ehemahl  
 Wär jetzt Alcesten gleich umb des Admetens Leben.  
 Die wehrte Porcia ließ Feur zur Speise geben /  
 Das sie den Cato nur / den Vater von der Zahl

Der

Der Todten sonderte / sie nehet dessen Leiche /  
Und niht den letzten Kuß mit tausend Jahren ab.  
Wir schau'n / daß *Gracchus* Dir / Wohl-Edler *Pydam* weiche /  
Der um *Conrelien* gieng selber in das Grab.  
Es läst der Wehrte Sohn als *Plautius* sich schauen /  
Und wir woll'n Dir / *Mausol*, im Herzen Gräber bauen.

Und recht! Denn *Sare* Sonn' / Hoch-Edles *Trauer*-Haus /  
Wil in die schwarze Schoos der Erden - Kugel sinken /  
Es tröstet uns zwar jetzt Ihr *Amaranthus* Blüthen /  
Weil aus der Gruft sie wirfft des *Nachruhms* Strahlen raus:  
Doch wolt mit *Chyten* Ihr Euch zur Erden neigen /  
Und drückt als *Rosen* auch der *Lilgen* Blätter zu.  
Ihr sprecht: Wird *Phæbus* nicht in unsre Wolcken steigen?  
Wer mehret uns denn mehr die vor vermehrte Ruh?  
Wist aber; Daß die Sonn' durch ihr bepurpert Leben  
Noch werde *Folien* den *Edelsteinen* geben.

Wie rühmt / Hoch-Edler Herr / man aber deinen Glanz?  
Heiß ich Dich *Phocion* von wegen deiner Güte?  
Schreib ich *Camillen* gleich / dein redliches Gemütte?  
Reich ich Dir / *Scipio*, der *Tugend* Lorber-Kranz?  
Soll ich standhaftig Dich durch *Treu* den *Cato* nennen?  
Rühm' ich *Pericles* Dich an *Klugheit* und *Verstand*?  
Sollst du *Lycurgen* gleich am *Geist* und *Witze* brennen?  
Nein! Dich macht mehrers Lob auff diesem Mund bekandt.  
Du warst zusammen diß / was einzeln man gefunden /  
Und *Frommsen* blieb das Band / das alles fest gebunden.

Noch mehr / der *Erden* Gott / der *große* *Rudolph* / war /  
Als Er zu *Kieflingen* trug sonderbahr *Belieben* /  
Bewogen / daß Er Sie dem *Adel* zugeschrieben /  
Als *funffzehnhundert* man und *drey* und *achtzig* Jahr  
Und seines *Kaiserthums* das *Achte* *damahls* zählte /  
Ein *Greiff* / der *Löwen* *Held* / und *Friedens*-*Kugeln* *drey*  
Bezeigten / daß Er sich die *Kieflingen* erwählte /  
Daß Sie mit *klugem* *Geist* in *Fried*- und *Kriegs*-*Geschrey* /  
Des *Adlers* *Purpur*-*Thron* mit *Rathen* / *Nutzen* / *Wachen* /  
Nebst *andern* bey der *Welt* *unsterblich* solten *machen*.

Den Fortgang dieses *Ruhms* nahm unser *Pohlen* an /  
Und *Thoren* / als es hier den *Älter*-*Vater* preiste /  
Und *Ihm* als *Ältesten* im *Rath* viel *Ehr* erweist;  
Dein *Vater* mehrete noch mehr des *Adels* *Fabu* /  
Nachdem Er durch den *Glanz* zum *Burggraff* ward *erhoben* /  
Und sich viel *Jahre* ließ als *Bürgermeister* seh'n;  
In dir wird also man der *Ähnen* *Schimmer* loben /  
Dich aber / daß Du *kannst* denselben *gleiche* geh'n /  
Jetzt hat Dich diese *Stadt* der *Nachwelt* übergeben /  
Daß sie die *Tugenden* und *Adel* soll *erheben*.

Denn was ist *Adel* doch / ohn *Frommsen* / ohn *Verstand*?  
Ein *schönester* *Pallast* / wo *Kröt* und *Spinnen* hecken /  
Ein *Schiff* voll *Korn* und *Meel* / wo *Mäuse* sich verstecken /  
Ein *Weltgereister* *Mann* / dem doch kein *Land* bekandt /  
Ein *großer* *Feder*-*Busch* / der gar nichts *taugliches* schreibt /  
Ein *Mantel* / welcher oft mit einem *Faust* entflieht /  
Ein *Affe* / welcher meist statt *ernstes* *Scherzen* treibet /  
Ein *Stock* / der niemahls hier mit *Tugend*-*Rosen* blüht.

Kurz:

C 160

Kurz: Eine Schale nur / wo sich der Kern verlohren /  
Und wünschte / daß Er nie zum Helm und Schild geböhren.

Dagegen Adel ist mit Recht ein Paradies /  
So bald Er Tugenden zum Leitstern auserlesen ;  
Wenn die bey jenem steh'n / läßt beydes nicht verwesen /  
Das erstre bleibt / was uns der Eltern Ruhm verließ /  
Allein das andre muß durch geist- geschärfte Sinnen /  
Des erstren folge sein zu dessen Diamant /  
Hiemit den Steinen es den Preiß möcht abgewinnen /  
Und bey der Nachwelt auch der Nahmen sey bekandt.  
Wosern diß beydes wil in einem Leibe wohnen /  
So schenckt uns jederman gedoppelt Lobes- Krohnen.

Hoch-Edler / beydes hat bekränhet deine Jahr /  
Durch beydes wurdestu den Sternen zugetragen.  
Gelehrsam- Frömmigkeit / ein freundliches Behagen /  
Verblieben ja der Schatz / wodurch Du Dir die Schaar  
Der Bürgerschaft verknüpfft ; Man kont' Dich Schutz- Herr nennen /  
Der Du dem Vaterland gewiedmet Hertz und Blut /  
Die ganze Stadt wil sich zum Schuldner Dir bekennen /  
Und jederman bethrânt Dich als sein Edles gutt /  
Die Länder / welche Dich im Reisen vor getragen.  
Und hoher Schalen Pracht / die wollen Dich beklagen.

Nach deinem Ampt und Müß / nach *Atlas*- gleicher Last /  
War die Zufriedenheit dein bestes Schau- Gerüchte /  
Diß machte Dir den Schmerz und Sorgen bald zu nichte /  
Die Du nebst aller Lust gleichsam bestieget hast /  
Vergnügung war auch oft dein neugebautes Zimmer /  
Und mit dem *Cicero* dein ander *Tusculan*.  
Des *Plinius* Laurentz war deines Gartens Schimmer /  
*Lotichens* grünes Thal / der feuchten Weichsel Bahn /  
Du dachst: Der Weissen Schluß der Stimme recht zusammen /  
Daß Einsamkeit und Ruh vermehr'n des Geistes Flammen.

Du warst auch überdiß niemahls ein Kieselstein /  
Der unerbittlich sich von jemand ließ bemercken.  
Sanftmüthig / treu / gerecht / in allen deinen Wercken /  
Die wahre Freundlichkeit wolt' Dir dein eigen seyn /  
Wo Du bey dieser Welt und auch in deinem Reisen  
Dir aller Menschen Gunst zuwege hast gebracht.  
Es wil die ganze Stadt den letzten Dienst erweisen /  
Da sie begleiten Dich in deines Grabes Nacht.  
Die wehrte Bürgerschaft trägt Dich in ihrem Herzen /  
Und klaget diesen Riß / Ihr Weh und Ihre Schmerzen.

Hoch-Edler Oheimb / drum ruh wohl / ruh recht vergnügt /  
Die Lorbern / die Du hier mit grossen Ruhm getragen /  
Die wird / die soll / die kan kein Feind noch Reider nagen /  
Ob gleich dein kalter Leib in seinen Brettern liegt.  
Es ziert der Adel Dich / jehzt aber kriegstu Fahnen.  
Worin dein goldner Greiff die Sieges- Palmen hält /  
Und durch den Nachruhm Dir den rechten Weg wil bahnen  
Zum schönen Paradies / zum besten Friedens- Zelt.  
Ruh wohl! wir wollen diß dem Leichen- Stein einäßen /  
Herr'n Kieflings Adel bringt nebst Tugenden Ergehen.

